

# General Anzeiger



Salleches Vagabond.

Abonnement 50 Bfg. pro Monat frei in's Haus.  
Woch. bis 10 Bfg. unter Nr. 2008 Str. 150 pro Quart. evtl. Nachdruck  
Spezialdruck 20 Bfg. pro 1000 Exemplare 15 Bfg.; außerdem: Pro  
1000 Bfg. für 1000 Exemplare 10 Bfg. Bei Abbestellungen: Nachst.

für Halle und den Saalkreis.

Salleche Feinste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Karlheinz Kuhn, Halle, Postfach 100  
Kreuzer Hof (Garten), Halle, Postfach 100  
Gasse Amadei (Gartenpostfach)  
Halle, Postfach 100  
Redaktion: Dr. Lütkestr. 18, Eingang Radiklergasse, Kreuzer Hof,  
Halle, Postfach 100, für Halle, Postfach 100  
Für Abgabe unterlegener Schriftstücke keine Verantwortlichkeit.  
Verlag und Druck von W. Kallisch in Halle a. S.  
— Anzeiger Nr. 11. —

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Salleche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

## Präsident Emile Loubet.

Halle, 20. Februar.



Eine große Gefahr ist an Frankreich glücklos vorbeigegangen: Nach heute fünf Jahre sind 48 Stunden die Augen geschlossen, da wußte, wie wir bereits am Sonnabend Abend in Verfall geraten, da wußte, wie wir als Nationalversammlung der bisherigen Staatspräsidenten Emile Loubet zu ihrem Staatsoberhaupt. Die Verfassungen, Viktor Napoleon oder der Herzog von Orleans hätten einen Staatsstreich wagen, haben sich nicht erfüllt. Ob es ihnen an Mut gebrach, ob sie ihre Zeit noch nicht gekommen glaubten? Der Grund ist gleichgültig, doch bedeutsam die Tatsache, daß ein neuer Präsident an der Spitze des ruhigen Frankreichs steht.

Emile Loubet wurde am 31. December 1838 in Marfanne (Departement Drome) geboren und wählte die der Advokatur. Im parlamentarischen Leben, in das er 1870 eintrat, hielt er sich als fleißiger Arbeiter in den Ausschüssen. Seine Freundschaft mit Sadi Carnot, dem früheren Präsidenten der Republik, brachte ihn rasch vorwärts. Er erhielt im Februar 1892 die Wahlberechtigung angeboten und nahm sie an. In dieser verantwortungsvollen Stellung verlag er jedoch seine Kräfte. Er war außer Stande, die radikalen und sozialistischen Elemente aus nur halbwegs im Zaume zu halten, und als wolle die Wogen des Panama-Skandals über ihn wälzende Schlingen, brachte er sich zu bemitleiden, nachdem er nur 11 Monate im Amt gewesen war. In dem neuen Kabinett wählte er sich freilich noch einmal dazu herbei, Minister des Innern zu werden. Da er jedoch als solcher den Acker begann, sich offen auf die Seite der Kommissarien im Panama-Skandal zu schlagen, so wurde er vom Kabinett zurückgezogen. Seitdem gehörte er dem Senat an und übernahm nach dem Tode Gallieni-Courcour's den Vorsitz in dieser Körperschaft, mit dem zugleich der Vorsitz in der Nationalversammlung bei der Präsidentenwahl verbunden ist. Seine jetzige Wahl

zum siebenten Präsidenten der dritten Republik scheint in erster Linie dem Umfange zugehrieben werden zu müssen, daß er im entscheidenden Augenblicke sich energisch für die republikanischen Staatsformen betanzt und ihre Aufrechterhaltung versprochen hat. Es wird darauf ankommen, ob Herr Loubet als Präsident verheißt, den Radikalismus zu zügeln und die Dreyfusbewegung einzudämmen. Wenn nicht, so dürfte seine Amtstätigkeit nur einen kleinen Bruchteil der gesetzlichen sieben Jahre überdauern.

Wichtigste Amtsinhaber hat die französische Verfassung dem Präsidenten zugeteilt. Er soll und darf sich nicht für oder gegen politische Ansichten engagieren. In einer Monarchie unentgeltlich, weil sie die Würde des Herrscherhauses, einen nach dem anderen, zum Nichtstun verurteilt, ihnen den Willen zum Wohl, die Mitsprache an den Interessen der Nation benimmt und schließlich das Gefühl der Verantwortung vor Gott und der Geschichte abstumpft, mag diese Anordnung für eine Republik zureichend erscheinen. Denn hier bezieht sich die unparteiliche, allen politischen Fraktionen gleich fremde und im Hinblick auf die hohe Gerechtigkeit des königlichen Amtes erzeugte Sohn eines traditionellen Fürstenhauses den Thron, sondern der Parteimann, welcher noch kurz vorher in der Rera des politischen Kampfes für die Ueberzeugung seiner besonderen Gruppe eintrat, soll jetzt in ungenügender Höhe die immense Gewalt des Staatsoberhauptes ausüben. Da ist die Einschränkung wohl am Platz, soll nicht der Kulminationpunkt des Staates eine Stätte des Spieles der Leidenschaft werden. Nichtsdestoweniger ist Jedermann ein Mensch von Fleiß und Mut und selbst die strengsten papierenen Wälle und Mauern vermögen nicht viele Minna auszuhalten, welche gegebenen Falles ausschlaggebend wirken. Herr Loubet, der auch in dieser Hinsicht, für die Republikaner ein, und andere Präsidenten vor ihm haben es in anderen Angelegenheiten, Bemühen gemacht. So wird auch Herr Emile Loubet, der der stehende Jahre selbst als seinen Nachfolger bestimmt hatte, bei allen Vorjahren stiller Neutralität, dennoch zuweilen blicken Licht und borthin Schatten verhalten und damit der einen Sache seine Unterstützung leisten, die er der gegnerischen entzieht. Unter diesem Gesichtspunkt ist es interessant, zu konstatieren, daß Loubet sich in der wichtigsten internen Frage Frankreichs, der Angelegenheit Dreyfus vollkommen neutral gehalten hat und daß er als Ministerpräsident, was das Verhältnis zwischen der Exekutive und der Justiz anbelangt, das Prinzip vertrat, die letztere dürfe durch jene nicht beeinträchtigt werden. So läßt sich erwarten, daß der neue Präsident für eine unabsehbare Fortführung der Revision seinen Einfluß einsetzt und der geschätzten Wahrheit zu ihrem Recht verhilft wird. Hiermit ist die Gegnerität der Generalstaatsräte und ihrer Freunde gegeben. Schon erhielt der Obermann Deputierter seine Stimme im „Echo de Paris“, um alle möglichen Lebhaftigkeiten während des Panama-Skandals auf die Rechnung des damaligen Ministerpräsidenten und späteren Ministers des Innern zu setzen. Bei jedem Klatschbroschen bedeuten diese Entfaltungen Deputierter eine Anerkennung für Emile Loubet; der neue Präsident kann gar nicht besser empfohlen werden als durch die Schimpferien dieses traurigen Jagers der Justiz.

Über die Vorgänge bei der Wahl ist folgendes zu melden: In Versailles hatten sich bereits um 10 Uhr Vormittags einige Deputierte und Senatoren eingefunden. Schon von Anfang an hatte es in der Umgehung des Schloßes lebendig zu werden begonnen. Zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden, um die Ankunft der Mitglieder des Parlaments zu erwarten. Der Zutritt zu dem kleinen Park war für das Publikum ver-

bieten. Um 1 Uhr erklärte Loubet, die Nationalversammlung, der er präsierte, für eröffnet. Er wurde bei seinem Erscheinen auf dem Präsidenten von 5-600 Senatoren und Deputierten mit förmlichen, fast eine Viertelstunde anbauenden Zurufen: „Gott die Republik!“ begrüßt. Die Rechte rief „Dreyfus!“ Nachdem Loubet die Stimmzettel ausgehändigt hatte, begann die Abstimmung und zwar beim Vorschuh des A. Als erster gab Deputierter Danette seine Stimme ab. Drouot de wollte, als er seinen Stimmzettel abgab, von der Tribüne aus sprechen, was ihm von Loubet unter dem Vorwand der Rechten und dem Verfall der Linken unteragt wurde. Als Drouot de darauf bestand, sprechen zu wollen, und den Saalbesitzern, die ihn daran hindern wollten, Widerstand leistete, fügten einige Sozialisten auf ihn, um ihn von der Tribüne zu vertreiben, die Drouot de nun endlich verließ. Auch Drumont wollte sprechen, wurde aber ebenfalls daran gehindert. Von der Journalistentribüne rief in diesem Augenblicke der Anarchist Sebastian Faure: „Nieder mit den Jesuiten!“ Der Redakteur Papillaud von der „Libre Parole“ rief dagegen: „Nieder mit den Juden!“, worauf Sebastian Faure und Papillaud handgemein wurden und von der Journalistentribüne entfernt werden mußten. Paulin d'Asson rief, als er am Sprechen verhindert wurde, „Gott der König“ und „Gott das Heer“. Während der Abstimmung verließen Senatoren und Deputierte die Sitzungssäle, um in den Gallerien, wo bald ein großes Gedränge herrschte, sich mit Freunden zu unterhalten. Die für das Publikum bestimmten Tribünen waren nicht besetzt, in der Diplomatengasse bemerkte man den italienischen Vorkämpfer. Meline ging durch die Gallerien, hielt in offener Hand einen auf Loubet lautenden Stimmzettel in der Hand und sagte laut: „34 Stimme für Loubet.“ In den Wandgängen herrschte große Bewegung; lebhafte Diskussionen fanden zwischen den Nationalisten statt, die Loubet festig angriffen. Im Sitzungssaal wurde indessen die Abstimmung fortgesetzt. Die Abstimmung Wagner's und Meline's, die einer nach dem anderen abstimmen, wurde von dem Centrum mit Beifall begrüßt, während die äußerste Linke lärmte. Um 3 Uhr wurde die Abstimmung geschlossen und die Sitzung beendet. Die Auszählung der Stimmen hatte folgendes Resultat: Der bisherige Präsident des französischen Senats, Emile Loubet, ist von der Nationalversammlung in Versailles im ersten Wahlgang mit 489 gegen 279 Stimmen, welche auf den nationalistischen Kandidaten Meline fielen, zum Präsidenten der französischen Republik auf sieben Jahre gewählt worden.

Nach dem Schluß der Präsidentenwahl der Reichspräsident des Senats, Grand-Guaneau, in Begleitung zahlreicher Mitglieder des Kongresses, sich zu Loubet begab, um ihm das Resultat mitzutheilen und einige Worte der Begrüßung über seine Wahl an ihn zu richten, erwiderte Loubet, er werde alles thun, was in seinen Kräften liege, um dem Wunsche des Landes zu genügen und die Vereinigung aller Republikaner wiederherzustellen, welche die Ereignisse der letzten Zeit in Frage gestellt hätten. Die Anwesenden zollten Loubet warmen Beifall.

Dupuy übergab dem Präsidenten Loubet die Erhaltungsgelände und brachte ihm seine Glückwünsche dar. Loubet dankte ihm, fügte hinzu, daß er auf die weitere Unterstützung des Kabinetts rede und schloß mit einer neuen Aufforderung zur Einigung aller Republikaner. Abreisende Senatoren und Deputierte begaben sich dann zu Loubet, der alle in der liebenswürdigsten Weise aufnahm. Beim Empfang einer Abordnung

## Graf Eulenhof.

Original: Roman von J. von Rositz.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich hatte eben meiner Mutter den Rücken zugewendet, um verweisseltvoll die entgegengesetzte Seite der Landchaft zu durchschauen, als ich meine Hand von einer anderen mit beständigem Druck unklammernd fühlte.

„Entsetzt wendete ich meinen Kopf und sah meine Mutter, die sich auf den Knien erhoben hatte und wie in wilder Majerei schrie:

„Gibt mich frei! Laßt mich fort! Fort aus diesem Hause!“

„Ihr wollt mich töden — — ach, mein Kind, mein einziges Kind, komm mit mir, folge mit, wir entziehen.“ Und dabei ergriß sie mich und preßte mich an ihr Herz und begann mich leidenschaftlich zu küssen. Die Feuer glühten ihre Wippen auf den meinen. Heiße Thränen, die ihren Augen entströmten, beugten meine Wangen, und so hümmlich, so leidenschaftlich waren diese Blicken, daß mir fast der Athem verging, mir war's, als ob sie mich durch die Järlidheit dringen wollte, und in diesem Moment empfand ich ein wahrgenommenes Grauen vor meiner Mutter.

„Was war aus der sanften, ruhigen Frau geworden! Von ihrem Gesicht strömte eine glühende Hitze aus, ich verdrückte mich ihren Armen zu entwinden, aber meine Anstrengungen waren vergebens. Immer gewaltfamer preßte sie mich an sich, immer unheimlicher wurde der Ausdruck ihrer starren, weit geöffneten Augen, ich schloß die meinen, um sie nicht sehen zu müssen. Was weiter geschah, ich weiß es noch heute nicht genau, mit jenem entsetzlichen Augenblick schloßen meine Erinnerungen an die grauenvolle Nacht.“

„Wobin ich schwieg. Die Schwärzung jenes tragischen Ereignisses meines Lebens hatte ihn furchtbar angegriffen, und unendlich wohlverdient berührte es ihn, als Sultana ihre Hand auf seine Schulter legte und mit milder, freundlicher Stimme

sagte: „Mein armer Freund, was haben Sie gelitten, beruhigen Sie sich, die Aufregung wird Sie krank machen, warten Sie ein wenig und dann vollenden Sie Ihre Erzählung.“

„Ach, Comtesse, was ich Ihnen noch mitzutheilen habe, ist mit wenigen Worten gesagt. Meine Mutter ward am frühen Morgen todt auf der Landstraße gefunden, bewußtlos ruhte ich in ihrem Arm.

„Nachdem die Behörde der nächstgelegenen kleinen Stadt ihre Identität festgestellt hatte, wußte sie natürlich nicht, was sie mit mir anfangen sollte, und war herzlich froh, als ein zufällig in dem Orte amüßiger Schauvorbereiter erklärte, mich, das Kind einer Kunstreiterin, ein Gauklerkind, das doch für diesen Zweck bestimmt wäre, für seine Zwecke verwenden zu können.

„Man sprach mich ihm zu, und der Mann, der eben nicht besser und nicht schlechter war, wie alle jeinesgleichen, reichte mich „seiner Truppe“ ein und schwur, noch einen ganz brauchbaren Kerl aus mir machen zu wollen.

„Bereits am anderen Tage fauerte ich in einer Ecke des schmutzigen Wagens, welchen „die Gesellschaft Lutter“ zu ihren „Kunstreisern“ benutzte.

„Das Weiterer, Comtesse, wird Ihnen ja die Fürstin Proskau, die Mutter jenes Jünglings, der sich bald darauf so liebevoll meiner annahm, erzählt haben. Wäre der gutherzige Junge am Leben geblieben, so würde es mir ohne Zweifel gelungen sein, den Einfluß der entsetzlichen Erinnerungen meiner Jugend auf meinen Charakter zu bannen, leider aber starb Prinz Proskau früh, und die Behandlung, die mir dann im Hause der Fürstin zu theil wurde, war leider nicht dazu angethan, mich zu einem glücklichen oder auch nur zufriedenen Menschen zu machen. Zwar behandelte man mich, wenigstens in den ersten Jahren, nicht graulich, aber doch völlig lieb- und herzlich.

„Man ließ mich deutlich und absichtlich fühlen, daß ich nur ein Geduldeter im Hause sei, und als ich eines Tages später

durch einen unglücklichen Zufall hörte, wie die Fürstin zu ihrer Kammerfrau sagte:

„Dieser Wobin wird täglich hüßlicher, ich mag ihn von Grund meiner Seele aus nicht lieben, er scheint mir falsch, heimtückisch, und wenn mich das meinem verlorbenen Sohne gegebene Versprechen nicht bände, so würde ich ihn am liebsten noch heute aus dem Hause jagen —“

„Da erstarb natürlich auch der winzigste Keim der Zufriedenheit in meinem Herzen, und die Vitterung meines Charakters wuchs von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde. Dennoch würde ich nicht so tief gesunken sein, wenn mich nicht die Handlungen der Fürstin davon überzeugt hätten, daß sie zu jenen gewaltthätigen, grausamen Charakteren gehörte, wie solche mein Leben und das meiner Mutter vergiftet und zerstört hatten.“

„Mein Gott, welche Handlungen meinen Sie?“ fragte Sultana häufig, ich mit banger Erwartung antwortend.

Der Zwerg schweig einen Augenblick, dann griff er in die Tasche und zog jenes vorher schon erwähnte Paket von Briefen hervor.

„Diese Briefe, Comtesse Sultana, sagte er, „werden Ihnen meine Worte erläutern. Sie sind geeignet, Ihnen zu beweisen, daß mein Urtheil über die Frau Fürstin Proskau hart aber gerecht war, und sie werden dazu dienen, die Schurkerei, welche jene begangen, auszugleichen, aus Comtesse Hagabala und dem braven Grafen Eulenhof ist ein glückliches Paar zu machen.“

„Mit zitternder Hand nahm Sultana die Briefe in Empfang und erhob sich häufig von der Bank.

„Oh, Comtesse Sultana, rief der Zwerg lebhaft aus, gehen Sie nicht von hinnen, ohne mir gesagt zu haben, ob durch die Mittheilung meiner Lebensgeschichte mein heißer Herzenswunsch Erfüllung fand. Gelang es mir, mich ein wenig vor Ihnen zu rechtfertigen? Werden Sie mich nicht verachten, nicht verabscheuen, werden Sie nicht mit einstimmen in die Ermahnungen derer, die mich verdammen?“

Er las die Antwort deutlich aus ihren großen, schönen







# Santal-Lehmann

beilt Blasen- und Darmbranden (sämmtlich ohne Einbringung in wässrigen Zagen. Preis pro Glas 2 Mk., enthaltend 40 Gelatincapseln mit je 0,25 gr. ölbildiges Santalöl. — Die Garantie trägt jede Kapsel die Buchstaben wie nebenstehende Zeichnung

**Berliner Capsules-Fabrik, Berlin O. (L.L.)**

Man erlange ausführlich **Santal-Lehmann** in **Ost:** Löwen-Apotheke.



## Mellin's Nahrung

50% Mellin's Nahrung enthält.

**Mellin's Nahrung** macht Kuhmilch leicht verdaulich, **enthält kein Mehl.**

**Mellin's Nahrung** wird von den zarresten Organen sofort absorbiert.

**Mellin's Nahrung** erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.

**Mellin's Nahrung** ist **ausgeleibter** und **bekömmlicher** als mehthaltige Nahrungsmittel.

**Mellin's Nahrung** nach Vorschritt angewendet **bester Ersatz für Muttermilch.**

**Mellin's Nahrung** ist die beste für **Magenkranke.**


Zu haben in allen **Apotheken, Drogerien** oder direkt durch das **General-Depot: J. C. F. Neumann & Sohn, Berlin W., Taubestr. 51.**

**Hollieferanten Sr. Maj. des Kaisers und Königs.**



**Die echten**  
**Karl Koch'schen**  
**Pfannkuchen**  
**und Kartoffelkringel**  
mit Vanilleguss und den feinsten Fruchtfüllungen, sowie eine reiche Auswahl geschmackvoller Torten- und Kuchenausschnitte empfiehlt täglich frisch

**Karl Koch,**  
Serrenstraße 1.  
— Fernsprecher 531. —



30 von Goutons Cacao wirklich der Beste, ist der Bestmache wirklich ein so reiner und süßlicher, wie behauptet wird? Um sich hiervon zu überzeugen, braucht man nur der behaglich eingerichteten, auch für Damen so bequem gelegenen, **den Goutons Cacao Stubo Große Ulrichstraße 16, im Banke des General-Anzeigers,** einen Besuch abzugeben.

**Briefordner für Jedermann.**  
**Neu! Stein Locher.**  
Staubfreie Aufbewahrung, geschlossener Kasten, Mk. 2.  
**Aug. Weddy, Leipzigerstr. 22.**

**Import. Cigarren. Engros. Export. Versand.**

Die zahlreichen Nachbestellungen, die uns fortgesetzt aus dem Leserkreis dieser Zeitung angehen, beweisen uns, dass unsere Bestrebungen, für **mässige Preise gute Qualitäten** zu liefern, volle Anerkennung gefunden haben. Wir empfehlen heute als besonders beliebt:

**Goldonkel No. 4.**  
100 Stück Mk. 2,30.

**La Bahia**  
100 Stück Mk. 3,30.

**Casino No. 19**  
100 Stück Mk. 4.—, 300 Stück Mk. 11.—, franco.

**Edelweiss**  
100 Stück Mk. 4,50.

Flor de Lopez . . . 2,50 | Marke Manilla II 100 St. 4.—  
Marke Tip Top . . . 3,00 | dieselbe 300 Stk. franco. 11.—  
Concordia, Bock-Façon . . . 3,30 | Imperio, Brasil . . . 4,50  
Marke Suprema . . . 3,50 | La Habana . . . 5,00  
Marke Manilla I . . . 3,50 | Mexicanos . . . 5.—  
dieselbe 300 Stk. franco. 10.— | Non plus ultra, ff. Mexico . . . 6.—

Denjenigen Rauchern, die keinerlei Werth auf das Aeusserere einer Cigara legen, sondern lediglich auf Qualität sehen, empfehlen wir unsere nachstehenden

**Gummi-Bälle, Märbel, Kreisel,**  
sowie sämtliche Frühjahrs- u. Schularartikel empfehlen **Wiederverkäufern** zu billigen Preisen **Adler & Co.,** Leipzigerstrasse 54.

**1/2 Kilo 2,40 Mk. 1/2 Kilo 2,40 Mk.**

**David's Mignon-Schokolade mit Milch.**

**Beste Marke zum Rohessen.**  
Enthält beste nicht abgerahmte Milch. Verursacht keinen Durst. Sehr nahrhaft u. leicht verdaulich. Reissenden, Kindern und Kranken zu empfehlen.

**Gegen gleichwertige ausländische Fabrikate 1/3 billiger.**

**Fr. David Söhne, Schokoladenfabrik.**  
Zu haben in den bekannten Geschäften.

**Ausschuss-Sorten,** welche ca. 20% billiger als die rein sortierten Farben sind.

Ausschuss Nr. 12 . . . Mk. 2,50 | Sumatra Falt, unsort. . . Mk. 4,50  
Ausschuss Nr. 11 . . . „ 3,50 | Mexico Ausschuss . . . 5,00  
zu Mk. 1,50 per 100 Stück, hiervon 500 St. Mk. 7.— franco, ferner 100 Stück zu Mk. 2.—, 250, 300, 450.

**Cigarillos** franco, ferner 100 Stück zu Mk. 2.—, 250, 300, 450.

**Exportirte Preisliste** versenden wir auf Wunsch.

Versand nicht unter 100 Stück von einer Sorte gegen Nachnahme, von 800 Stück an portofrei, bei 1000 Stück 5% Rabatt. **Nicht Zusagendes nehmen wir auf unsere Kosten zurück.**

**Cigaretten** zu 70 Pf., 1.—, 1,20, 1,50, 2.—, 2,50, 3.— per 100 Stück, von 1000 Stück an franco.

**Rauscher & Fabisch, Lager Berlin N.W.**  
Lieferanten zahlreicher Officier-Casinos, (Friedrichstr. 94 G. Hof, Portal 8, Militär-Casinos, Beamten-Vereine. (gegenüber Central-Hotel.)  
**Vorteilhafteste Bezugsquelle für Gastwirthe!**

**Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen**  
wirken vorzüglich bei allen krankhaften Reizungen der Luftwege und Athmungsorgane.

85 Pfg. per Schachtel in den Apotheken, Drog., Mineralwäldgen, erh.

**Ein wahrer Schatz** für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das **Dr. Reiss's Selbstheilmittel.**

30. April, 1892. **Dr. Reiss's Selbstheilmittel.**  
Lose es Jeder, der aus dem Folgen verdorbenem Gemüthe über Tausende hinweggeführt. Zu beziehen: **Wieder-Dr. Reiss's Selbstheilmittel** durch **Neumann's Bk., sowie durch jede Buchhandlung.**

**Loefflund's Malzextract**  
bewährtes Diätetium  
bei Husten, Heiserkeit, Brust-Catarrh, Abmagerung und Abzehrung, Athmungsbeschwerden; in Milch gelöst das kräftigste Malzfrühstück für Kinder.

**Loefflund's Bonbons**  
mit Malzextract bereitet

bekannt als wohlschmeckende Nahrungsmittel für Hustenbonbons.  
In allen Apotheken zu haben. **Ed. Loefflund & Co., Stuttgart.**

**Henkel's Bleich-Soda,**  
seit 20 Jahren bewährt als bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.  
Bist ein Original-Produkt mit dem Namen „Henkel's“ und dem Löwen als Schutzmarke.  
**Henkel & Cie., Düsseldorf.**

**Automatischer Haarfänger** für Herren & Damen, 1892. **Wänsche 2 1/2 Mk.**  
fangen ohne Beschädigung, bis 40 Stück in einer Minute, hinterlassen keine Wunden und lassen sich von selbst überall bei jedem Friseur, Barbier, sowie in den Damen-Parlors über die Aufnahme durch **Stiefel & Söhne, Berlin N.W., Klippenstr. 21.**

**Plomben Zahnoperationen**  
**Frau Teske,** Gr. Ulrichstr. 29, 1.  
**Zähne**  
(Seit 1892 in Halle.)

**F. H. Krause**  
Gr. Ulrichstr. 40.  
Leipzigerstr. 96.  
Alter Markt 18.  
Gr. Steinstr. 42.  
Thomasstr. 40.  
Gr. Ulrichstr. 37.

**Prima Schmalz**  
Pfund 40 Pfg.

**Frisch gelegte Stück 5 Pf.**